



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 18. Juli 1859.

Manichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Eine prophetische Quelle. Bei dem Dorfe Wistritz in Böhmen befindet sich eine Quelle, welche seit langen Jahren in dem Ruße steht, die Getreidepreise im Vorhinein anzudeuten. Wenn sie ihr Wasser armstark ausgießt, dann seien gewisse hohe Getreidepreise im Anzuge; fließt sie aber schwach oder versiegt sie ganz, dann treten niedere Preise ein. Vom Jahre 1846 an hat diese Quelle nach der Versicherung der dortigen Bewohner mehrere Jahre lang viel Wasser gehabt, seit sechs Vierteljahre liegt sie bereits trocken.

* Die Schipatschipsa- oder Panama-Hüte werden hauptsächlich in Veragua und dem westlichen Panama verfertigt, nicht alle aber, welche im Handel unter diesem Namen vorkommen, werden auf dem Isthmus, sondern der größere Theil wird in Manta, Monte Christi und andern Gegenden Ecuador's gestrocht. Diese Hüte trägt man heinabe auf dem ganzen Festlande Amerika's und in West-Indien. Wahrscheinlich würden sie bereits mehr als bisher nach Europa gebracht worden sein, wenn nicht ihr hoher Preis, der oft 150 Dollars das einzelne Stück erreicht, die Ausfuhr hinderte. Sie zeichnen sich von andern dadurch aus, daß sie aus einem einzigen Stück bestehen, außerordentlich leicht und biegsam sind, so daß man sie zusammenrollen und in die Tasche stecken darf, ohne ihnen ein Leid anzuthun. Während der Regenzeit werden sie gern schwarz, allein in Wasser mit Seife gewaschen, und bestrichen mit Kalkwasser und mit andern Weizmitteln, kann man ihre weiße Farbe auf der Bleiche wieder herstellen. Das Stroh (paja) muß vor dem Flechten mancherlei Zubereitung erfahren. Die Blätter werden gepflückt, ehe sie sich entfalten, und alle stärkeren Rippen und Aern entfernt, dann in heißem Wasser gekocht, bis sie weiß werden, an einem kühlen Ort getrocknet, und dann zwei bis drei Tage lang gebleicht. So wird das Stroh versendet, woraus in Peru die Indianer, außer Hüten, auch jene werthvollen Cigarrenetuis verfertigen, die man bisweilen das Stück

mit 6 Pfd. St (40 Lhr.) bezahlt. Die Hüte werden über einem Block gestrocht, welcher zwischen den Knien ruht. Man beginnt natürlich vom Mittelpunkt des Deckels und schreitet nach dem Rande fort. Je nach der Güte dauert die Arbeit kurz oder lang; die groben Stücke können in zwei bis drei Tagen vollendet werden, die feinen erst in Monaten. Die beste Zeit zum Flechten sind die Morgenstunden und die Regenzeit, wenn die Luft recht feucht ist. Um Mittag dagegen bei klarem und trockenem Wetter bricht das Stroh sehr gern, und solche Brüche kommen später als Knoten im Flechtwerk zum Vorschein, wenn der Hut fertig ist. Von der Makellosigkeit hängt aber der Werth des Fabrikats ab.

* Die sogenannten brasilianischen oder Pararüffe. Dieselben werden befanntlich in italienischen Waarenhandlungen verkauft, sind billig und schmecken, wenn sie nicht zu alt sind, sehr angenehm. Aber was sind sie denn eigentlich? Nüsse oder Castanien? Die Frucht hat weder die Natur der ersten, noch der zweiten, sie kommt vielmehr von einem Baum, der gänzlich verschieden von beiden ist. Der brasilianische Nussbaum erreicht eine Höhe von heinabe 100', kommt in Südamerika, besonders bei Para in Brasilien und an den Ufern des Orinoco vor, wo er ganze Wälder bildet. Der Stamm desselben ist schlank und cylindrisch und mißt circa 3' im Durchmesser. Die Rinde ist grau und von dichtem Gewebe. In einiger Entfernung gleicht er dem Castanienbaum. Die Zweige sind sehr lang; einige reichen vom Gipfel bis zur Erde. Die Blüten sind gelblich weiß, hängen traubenartig an weißen Stengeln und riechen süß. Der Kelch ist röhrenartig, sechsstellig, die Blumenkrone hat sechs Blätter. Die Frucht bildet im natürlichen Zustande eine massige Kugel von fünf Zoll im Durchmesser. Die Kugel zerfällt in vier Abtheilungen, von denen jede einige Nüsse, die in einer weichen grünen Masse liegen, enthält. Die äußere Schale der Frucht ist rau und hart und ungefähr $\frac{1}{3}$ " dick. Die innern Scheidewände sind von einer zähen Masse gebildet; an ihnen finden sich die Nüsse mit dem untern Ende befestigt, und eine Abtheilung enthält circa 6—8 Stück. Ihre Länge beträgt $1\frac{1}{2}$ —2", die Form ist die eines ungleichschenkligen Dreiecks, ihre Schale rau und zerrissen,

die Farbe derselben hellbraun. Der Kern, der sich darin befindet ist dreieckig, weiß und der Mandel ähnlich. Wenn die Nus frisch ist, schmeckt er sehr gut; er wird jedoch, da er viel Del enthält, leicht ranzig. Die Eingebornen nennen die Paranus Juiva, die Portugiesen castanos de Maranon, die Brasilianer Cupucaya, die Engländer und Nordamerikaner brasilianische Rus. Alexander v. Humboldt hat zuerst Näheres über ihr Wesen berichtet.

* Fischzucht und künstliche Perlen. Im Departement der Meurthe hat die französische Fischzucht in der letzten Saison ein merkwürdiges Resultat erzielt, da aus einem sehr kleinen Strome die staunenswerthe Menge von 25,000 Kilogr. Weißfischen gewonnen wurden. Die Schuppen dieses Fisches dienen bekanntlich zur Verfertigung falscher Perlen. Durch einen scharfsinnigen Prozeß werden sie zunächst in einen glänzenden Teig verwandelt, den man Essence d'Orient, auch Perlmutteressenz nennt, und mit dieser Masse die innere Seite hohler Glaskugeln bestreichen. Werden diese dann mit Wachs gefüllt, so sind die künstlichen Perlen fertig.

* Naturgemäße Aufbewahrung von Eiern. Man hat allerlei Methoden zur Aufbewahrung von Eiern aufgefunden, allein keine genügt vollständig und dies wohl aus dem Grunde, weil man die Hauptursache des Verderbens der Eier entweder nicht hinlänglich kennt, oder aber nicht genug im Auge behält. Es ist eine bekannte Sache, daß die Hühner in den Monaten Mai, Juni und Juli am meisten zur Brut geneigt, und daß die im August und später gelegten Eier am haltbarsten sind. Diese Thatsache hat man sich dadurch zu erklären gesucht, daß man annahm, die Hitze wirke auf die Eier nachtheiliger ein, was zum Theil richtig ist; allein nichts wirkt nachtheiliger auf die Erhaltung der Eier ein, als die Bruthitze. Die Landleute und Hühnerzüchter überhaupt machen darin den Hauptfehler, daß sie Hennen, welche zur Brut geneigt sind, nicht zeitig genug aus dem Hühnerhofe entfernen, wo sie jede Gelegenheit benützen, auf den Eiern zu sitzen und daher kommt es, daß ein großer Theil der Eier unhaltbar ist, und die im August und hernach gelegten Eier werden deshalb haltbarer, weil sich bis dahin der Bruttrieb verloren hat. Wer auch nur ganz kurze Zeit bebrütete Eier, die übrigens noch mehrere Tage lang verwendbar bleiben, nach irgend einer Methode aufbewahrt, wird bei ihrer Verwendung eine Menge derselben verdorben finden. Einsender, der eine sehr bedeutende Anzahl von Geflügel besaß, hat schon mehrere Winter hindurch Hunderte von Eiern aufbewahrt, ohne daß ihm auch nur ein einziges verdorben wäre; wer nachstehende Punkte beobachtet, wird die gleiche günstige Erfahrung machen: 1) Das Legnest muß an einem kühlen Ort angebracht werden. 2) Die Bruthennen müssen zeitig genug an einen wohlverwahrten Ort gesetzt, oder aus dem Hühnerhofe entfernt werden, bis sich der Bruttrieb vollständig gelegt hat. 3) Wer viel Geflügel hat, muß die frischgelegten Eier täglich mehrere Male aus dem Neste holen. 4) Die Eier werden in einer Kiste, deren Deckel zum Theil offen bleibt, an einem kühlen, luftigen und trockenen Orte aufbewahrt und dem Alter nach fortirt. 5) Der Eiervorrath wird mit Anfang des Winters ohne alle Zubereitung in offenen Körben in einem Zimmer aufbewahrt, das zwar nie geheizt wird, aber doch eine so geschützte

Lage hat, daß kein hoher Kältegrad darin eintreten kann. 6) Die Eier sind so in die Körbe zu legen, daß die ältesten oben, und die letztgelegten unten zu liegen kommen. Natürlicherweise ist beim Verbräuche der Eier darauf zu sehen, daß die ältesten zuerst verwendet werden. Auf diese Art behandelte und aufbewahrte Eier sind sehr haltbar und bekommen nicht den geringsten Beigeschmack, der sich nach den sonst empfohlenen Aufbewahrungsarten den Eiern fast immer beige stellt.

* Neue Art Wegebau. In Paris auf dem Plage des Palais royal und auf einem Theile der Rue St. Honoré hat man einen Versuch mit einer neuen Art Straßenbau gemacht. Auf den ursprünglichen Straßenkörper breitet man zunächst eine 5zöllige Lage Cement aus, auf diese wieder gießt man eine Lage Asphalt, ebenfalls 5" dick. Darüber streut man Sand und das Ganze wird endlich mit einer sehr schweren Straßenwalze überfahren. Einige Stunden nachher soll man diese Straße mit den schwersten Wagen befahren können, ohne daß die Räder irgend einen Eindruck hinterlassen. Es scheint uns (bemerkt die „Dtsche. Omn.-Ztg.“) dies ein sehr theurer Bau zu sein, selbst wenn man sich den Asphalt billig zu verschaffen vermag. Man besitzt schon längst solche Asphaltwege. Das Neue an der Sache ist wohl nur die Cement-Unterlage und der nachherige schwere Druck mit Hilfe der Walze von etwa 40 St. Gewicht. Eine andere Methode lehrt das „Notizbl. zur allgem. Bauzeitung.“ Man gebraucht danach einen Cement, dessen Hauptelement pulverisiertes Eisenerz ist, das mit allen Arten von Theer vermischt werden kann und dann einen harten und zähen Mörtel bildet, der aber doch, wie alle bituminösen Präparate, eine gewisse Glasigkeit besitzt, so daß er, ohne angegriffen zu werden, die heftigsten Reibungen erträgt. Bei seiner vollständigen Gleichartigkeit wird er zu einem so festen Körper, daß er, wie das Eisen selbst, die schwersten Lasten tragen können soll. Behufs des Straßenpflasters besteht er aus 52 Th. Asphalt, 40 Th. Eisenerz und 8 Th. Steinkohlentheer. Er wird heiß in Schichten verwendet, deren Stärke 6—10 Centim. beträgt, und je nach den Bedürfnissen auf Beton von gleicher Höhe gelegt, der aus guten Kieselsteinen mit hydraulischem Kalk besteht. Zwischen den Beton und die äußere Schicht legt man eine andere Schicht von gewöhnlichem Bitumen, der mit Asphalt und Gastertheer gemischt ist. Die ganze Stärke der drei gewöhnlich übereinandergelegten Schichten kann je nach den Zwecken, für die das Pflaster bestimmt ist, 12—48 Centim. betragen. Alle harten Körper, die mit dem Bitumen, dem Theer, dem Asphalt und dem hydraulischen Kalk vermischt werden, muß man gehörig reinigen und alle fremden Körper davon entfernen.

* Die Verschwendung der alten Römer ging so weit, daß sie Cedernholzstücke für 30,000 Thlr. kauften, Fischteiche vom Umfang von Seen anlegten und die prachtvollsten Theater in wenigen Monaten erbauen ließen, die 80,000 Menschen fassen; Scaurus errichtete sogar ein solches mit 360 marmornen Säulen und 3000 Statuen. Der Kaiser Nero ließ am Begräbnistage seiner Poppaea soviel Spezereien verbrennen, als eine ganze Jahresernte Indiens nicht lieferte.

Inserate.

Bekanntmachung.

Während der am 21. Juli beginnenden und am 31. August endenden Gerichtsferien ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Rechtsangelegenheiten. Die Gerichtseingesessenen haben daher während dieser Ferien ihre Anträge auf solche Sachen zu beschränken, welche einer besonderen Beschleunigung bedürfen, ihre Eingaben als „Ferien-Sachen“ zu bezeichnen und sie als solche zu begründen, widrigenfalls erst nach Beendigung der Ferien darauf verfügt werden wird. In Betreff der Exekutions-Vollstreckungen behält es bei der Vorschrift des §. 4 der Verordnung vom 4. März 1834 sein Bewenden.

Grünberg, den 12. Juli 1859.

Königl. Kreis-Gericht.

Herzberg.

Bekanntmachung.

Die Verpflegungsgelder für die Mannschaften der am 25. Juni c. a. hier eingerückten Batterie werden

Montag den 18ten d. M.

Nachmittags 3 Uhr,

dahingegen dieselben Gelder für die durchmarschirten Truppen, insofern sie von den betreffenden Quartiergebern noch nicht bezogen sind,

Dienstag den 19ten d. M.

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause ausbezahlt werden.

In allen Buchhandlungen ist zu haben und durch W. Levysohn in Grünberg zu beziehen:

Die praktische Schwimm-Schule.

Ein Leitfaden

sowohl für alle diejenigen, welche gern baden, als auch für solche, die das Schwimmen und die üblichsten Schwimmbelustigungen nach der neuesten und anerkannt besten Methode lernen wollen,

nebst Anweisung,

wie man den vom Ertrinken Bedroheten Hülfe bringen kann; mit einer geschichtlichen Einleitung über die Würdigung des Badens in älterer und neuer Zeit

von den Schwimmlehrern

Eder und Seilmann,

Unteroffiziere a. D.

Zweite Auflage.

Geheftet 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Die am 18. Juli c. stattfindende gerichtliche Auktion abgepfändeter Sachen beginnt **Vormittag 10 Uhr** im Auktionszimmer Nr. 5 hiesigen Gerichtshauses.

In dieser Auktion sollen z. B. diverse noch neue Klempnerwaaren, Möbel, 2 silberne Eßlöffel, 1 Dfen, einige Weimannen, 1 Brückenwaage, Bureau-Utensilien, eine Quantität Weißwein, 1 kupferne Destillirblase, 2 Schweine u. m. a. zum Verkauf kommen.

Grünberg, den 13. Juli 1859.

Kliesch, gerichtl. Aukt.-Comiss.

In allen Buchhandlungen ist zu haben und durch W. Levysohn in Grünberg zu beziehen:

Gemeinsätzlicher Gelegenheitsdichter.

Enthaltend

Geburtstagsgedichte, Neujahrswünsche, Polterabend- und Hochzeitgedichte, Jubiläums- und Fiebrgedichte, burleske Trinksprüche u. s. w.

Ein freundlicher

Verlegenheitsausbelfer

für Jedermann.

Von **J. H. Lorenz.**

Zweite Auflage.

Geheftet 4 Sgr.

Auktion.

Mittwoch den 20. Juli c. Vormittags 9 Uhr werde ich in Schles.-Drebnow vor dem Gerichtskretscham 1 Arbeitswagen, 1 Siedemaschine und 6 Stück Schaaf gerichtlich meistbietend verkaufen.

Grünberg, den 13. Juli 1859.

Kliesch.

In allen Buchhandlungen ist zu haben und durch W. Levysohn in Grünberg zu beziehen:

Die

Kuchenbäckerei

und

Haus-Conditorei

für

Bürger und Landmann,

von

Gottlob Gerlach.

Dritte Auflage.

Geheftet 2½ Sgr.

Auktion.

Dienstag den 19. Juli c. Vormittags 9 Uhr werde ich in Schwade vor dem Gerichtskretscham 3 Schober Heu und 1 Wagen mit eisernen Achsen,

Nachmittags 2 Uhr in Kühnau vor dem Gerichtskretscham 1 Stamm-Döfen gerichtlich meistbietend verkaufen.

Grünberg, den 13. Juli 1859.

Kliesch.

In allen Buchhandlungen ist zu haben und durch W. Levysohn in Grünberg zu beziehen.

Die

Blumensprache

in

Prosa und Versen.

Den Liebenden Jünglingen und Jungfrauen gewidmet von

J. H. Lorenz.

Fünfte Auflage.

Elegant gebunden 10 Sgr.,

brochirt 5 Sgr.

40—50 Arbeit

welche geneigt sind, bei dem Fabrikbau in Königsberg zu arbeiten, sich bis zum 18. d. Mts. bei mir melden. Es wird für dieselben Kreuz bis Königsberg freie Fahrt und eine Schippe besorgt und der Betrag für Beides ihnen später wieder in Abzug gebracht. Die Arbeiten werden meist in Accord gegeben, wobei jedoch ein **täglicher Lohn von 20 Sgr.** zugesichert wird.

Heinrich Sprenger,
Schachtmeister in Streidelsdorf.

Bleistifte

in allen Nummern und Graden sowie

Faber'sche Blau- und Rothstifte in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

W. Levysohn

in den drei Bergen.

Sommer-Theater in Grünberg.

Sonntag den 17. Juli Große Doppel-Vorstellung. Tages-Vorstellung: Anfang 4 1/2 Uhr. Gastspiel des Herrn Julius Gehrman vom Stadt-Theater zu Breslau. Er mengt sich in Alles. Lustspiel in 4 Akten von Albini. Mengler — Herr J. Gehrman. Abend-Vorstellung: Anfang 8 Uhr. Gastspiel des Herrn Blattner. Bajazzo und seine Familie. Charaktergemälde in 5 Akten von Marr.

Montag den 18. Juli: **Otto Bellmann.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Kalisch.

Dienstag den 19. Juli Vorstellung. Das Nähere besagen die Theaterzettel.

Außer dem oben benannten Gaste, dem ein höchst ehrenvoller Ruf voran geht, ist es mir gelungen, Herrn Blattner noch zu einem Cyclus von einigen Vorstellungen zu gewinnen und kann dieserhalb genussreiche Abende verbürgen.

Ph. Herwegh.

Sonntag den 17. Juli
Tanz-Musik
Wilh. Hentschel.

Ergebene Anzeige.

Das verehrten Publikum hierdurch mittheilend, daß ich als gesetzlicher Taxator in Nachlassensachen vereidigt worden bin, ich, in vorkommenden Fällen sich an mich wenden zu wollen.

Ernst Schmidt,
Handelsmann.

Montag den 18. Juli
CONCERT und Wurst-Ausschieben
bei **Wilh. Hentschel.**



Karten
vom Kriegsschauplatz,
von 2 Sgr. an bis 1 Thlr., empfiehlt
W. Levysohn
in den drei Bergen.

Für Auswanderer und Freunde der Länder- und Völkerkunde.
Bei G. Fröbel in Rudolstadt erscheint:

Allgemeine Auswanderungs-Zeitung.

Ein Boten zwischen der alten und neuen Welt.

Redaction: Dr. Büttner; (früher G. M. von Ross)

Nebst einem belletristischen Wochenblatte unter dem Titel: „Der Pilot.“

Preis: halbjährlich 1 Thlr. 10 Sgr. oder 2 Fl. 24 Kr

Das belletristische Wochenblatt allein kostet 3/4 Thlr. oder 1 Fl. 12 Kr. halbjährlich.

Frühere Jahrgänge à 1 Thlr. Zehn Jahrgänge, zusammengekommen, nur 10 Thlr.

Bestellungen nimmt in Grünberg **W. Levysohn** an. — Probeblätter gratis.

Die Allgemeine Auswanderungs-Zeitung,

das älteste Organ dieser Art in Deutschland, tritt mit diesem Jahre ihren dreizehnten Jahrgang an. Sie hat sich die Anerkennung bewahrt, welche ihr seit Jahren in vollem Maße geworden war. Ihr Zweck, über die Ziele der Auswanderung ein ungefärbtes Licht zu verbreiten und in jeder Hinsicht, so viel an ihr liegt, die wahren Interessen der Auswanderer zu vertreten, wird unbeirrt festgehalten werden. Auf die besten Quellen gestützt und stets genau von allen Phasen der verschiedenen Kolonisationsziele und Kolonisationsarten unterrichtet, beleuchten ihre stets originalen Leit- und Haupt-Artikel die wesentlichen Erscheinungen im Gebiete der Auswanderung, sowie auf dem Felde der einschlagenden Literatur. Wir bieten auch für dieses Jahr unsere Hand zur Belehrung und Aufklärung über das so wichtige Feld, auf dem wir uns bewegen, und empfehlen uns zum Abonnement auf den dreizehnten Jahrgang unsern alten und neuen Lesern.

Redaction und Expedition der Allg. Ausw.-Zeitung.

Alle der Gewerbevereins-Bibliothek entliehenen Bücher sind Sonntag den 17. Juli abzugeben.

Akler.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 2. Juli. Tuchfabrik. A. Kosmann ein Sohn, Paul Joh. — Den 3. Einw. G. Barnitzke aus Lawaldau ein S., Franz Carl Wilh. Werkführer R. Bogdam in Klein-Heinersdorf ein S., Robert Herrmann.

Sonntags-Andacht der Dissidenten am 17. Juli Vormittag 9 Uhr.

Der Vorstand.

Stahlfedern

empfehlen in reicher Auswahl
W. Levysohn
in den drei Bergen.

Weinverkauf bei:

W. Püschel, Altgebirger, 4 Sgr.
Schornsteinf. Scheithauer, Silberb., 4 Sgr.
A. Viehr, Herrenstraße, 57r 5 Sgr.
Schuhmacher Prüfer, Schulstr., 57r 5 Sgr.
Maurer Reckzeh, Heinersd. Str., 58r 4 Sgr.

Alizarin-Dinte
empfehlen **W. Levysohn.**

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 9. Juli.			Karge, d. 6. Juli.		
	Höchst. pr.	Niedr. pr.	tl. sgr. pf.	Höchst. pr.	Niedr. pr.	tl. sgr. pf.
Weizen .	2 20	2 5	3	1 15	1 15	1 15
Roggen .	1 17	6 1	12 6	1 15	1 15	1 15
Gerste gr. fl.	1 15	1 10	1 15	1 15	1 15	1 15
Hafer .	1 7	6 1	2 6	1 10	2 15	2 15
Erbsen .				2		
Hirse .						16
Kartoffeln						1 5
Heu, d. Str.		25				6 15
Stroh Sch.	6		5 15			